

Rochaden-Schrift

Spielbericht: Czentovic vs. Dr. B

Auf einem Kreuzschiff, worauf sich der Schach-Weltmeister Mirko Czentovic wegen seiner Welttournee aufhielt, hatte sich ein Schachspiel von Weltniveau ereignet. Nachdem der Herausforderer, Dr. B, Czentovic, zu großer Überraschung aller Beteiligten, Kapitulieren ließ. In der Revanche des Weltmeisters war er jedoch so verwirrt, dass er wohl geistig gar nicht gegen den Weltmeister gespielt habe: Zeugenberichten zufolge soll der Mann Anzeichen einer Rückfälligkeit seiner damaligen „Schachkrankheit“ an den Tag gelegt haben, worauf das Spiel sofort abgebrochen werden musste.

Die Partie der Profis - aus erster Hand!

Nachdem die Partie begonnen hatte, starteten wir amateurhaften Grünhörner, aufmerksam dem Spielfluss zu folgen. Zu unserer Enttäuschung jedoch mussten wir recht früh feststellen, dass wir dieser Begegnung zweier Götter nicht gewachsen waren. Nicht einmal zum Zusehen hatten wir Anfänger genug Spielverständnis. Als dann nach einer gefühlten Ewigkeit Dr. B seinen Siegeschrei ausübte, waren alle außer Rand und Band. Hatte nun tatsächlich der David gegen den Goliath gewonnen? Im zweiten Spiel begann Dr. B sichtlich nervös zu werden. Mir dämmerte schon was passieren könnte, und so kam es ja dann auch.



Novellencover Des Sisikverlages: Das Schachspiel als Verbindung der Haftzeit und des neuen Lebens von Dr. B
Foto: Sisikverlag

„Koste es was es wolle!“ - McConnor im exklusiven Interview

„Ich bin ein Mann von großem Schachverständnis!“, antwortete McConnor auf die Frage von Zucker, ob er denn überhaupt gut Schach spielen könne. Nachdem er sich das Spiel vom Erzähler und dessen Frau angesehen hatte, wurde er komplett „in den Bann gezogen“, dass McConnor es sich nicht nehmen ließ ihn herauszufordern. Warum er so oft gegen einen „Gelegenheitsspieler“ verloren hatte, beantwortet er empört mit der Ausrede er sei nicht vorbereitet gewesen o. ä. Als ihm mitgeteilt wurde, wie übertretend der Schachmeister Mirko Czentovic ihr Spiel betrachtete, platzte ihm vor

Ehrgeiz, gegen diesen respektlosen Virtuosen zu gewinnen und unfassbarer Empörung über es solch unmenschliches Verhalten, fast der Kragen, so McConnor. „Ich habe ihn auf das Deck verfolgt und wollte unbedingt gegen ihn spielen und gewinnen. Koste es was es wolle!“. Nachdem er auf die erste Niederlage und den hohen Preis der Partie, die er sich auch noch mit anderen Gästen teilen musste, angesprochen wurde, beschimpft McConnor Czentovics aufs übelste und flüchtet sich in der Ausrede, dass er, aufgrund anderer Passagiere, abgelenkt worden

sei. Nach dem Erscheinen eines echten Schachprofis, Dr. B, gelingt es ihm und den anderen Mitspielern Czentovic in der zweiten Partie zu besiegen. Auf die Frage, wie er sich nach mehr oder weniger seinem Sieg über Czentovics freue, war der Narzisst völlig außer Rand und Band. Er habe „heute der ganzen Welt bewiesen, wie sehr überlegen er allen anderen war“, als wenn er ganz den Schachweltmeister ganz alleine und mit großem Geschick besiegt hätte, wobei er den eigentlichen Sieger, Dr. B, komplett außen vorließ.

Czentovic im Fokus: ist der Schachweltmeister wirklich so dumm, wie ein Esel?

Nun ein Paar Angaben zur Person des Mirko Czentovic. Dieser ist ein empathieloser Egozentriker, der außer des nahezu perfekten Schachspielens nichts auf die Kette bekommt: Dumm, ungebildet, maulfaul und obendrein auch noch ein Legastheniker und Analphabet. Czentovic ist der Sohn eines südslawischen Donauschiffers und ist aufgrund des tragischen Todes seines Vaters zum Ortansässigen Priester gezogen und sammelte dort seine ersten Schacherfahrungen. Danach folgte sein rasanter Aufstieg in der alt eingesessenen Szene, in der er sich nun als neuer Schachweltmeister an die Spitze setzt.



Czentovic schiebt die Figuren vom Brett

Foto MZ TN

Dr. B packt aus!

Das wurde dem Akademiker in NS-Haft von der Gestapo angetan:

Nachdem Dr. B belastende Dokumente verschwinden lassen konnte, wurde von der Gestapo verhaftet. Er wurde nicht in ein Konzentrationslager deportiert, sondern musste die Qualen der Isolationshaft erfahren. In einem nach außen getarntem Hotel wurde der promovierte Anwalt monatelang festgehalten. Sein Zimmer war spärlich eingerichtet mit einem Bett, einer Waschschüssel und einem Tisch; sonst nichts. Der einzige Kontakt zu anderen Menschen Zeit seiner Haft waren unbefriedigende Wortwechsel mit den Gefängniswärtern, wenn er seine Mahlzeiten bekam, oder sich einem Verhör stellen musste. Das Konzept des Gefängnisses ist eine Art Folter, indem der Häftling mit seinen Gedanken von der Außenwelt isoliert wird, zumindest bis es zu einem Verhör kommt. Wenn es zu einem solchen verhör kam, wurde Dr. B aus seiner Zelle



Siegeszug Dr. Bs und Kapitulation Czentovics

Foto: MZ TN

geholt und musste oft über stunden im Stehen warten. Einst entdeckt er einen Umriss eines Buches in einem Mantel auf dem Kleiderständer in seiner Nähe. Er stahl den Gegenstand und schmuggelte ihn unbemerkt mit auf sein Zimmer. Mit dem neu gefundenen Schachbuch eignete er sich über einige Zeit an, jede vorkommende Partie im Kopf nachzustellen. Als ihm diese Beschäftigung zu langweilig geworden ist, bringt

er es so weit, seine Persönlichkeit zu entzweien, um gegen sich selber aktiv zu spielen, statt nur auswendig Partien nachzuspielen. Bei der diesem Vorhaben dreht Dr. B völlig durch und entwickelt ein so genanntes Schachfieber. Er war so besessen, dass er einen Wärter attackierte, zum Arzt gehen musste und dort floh, wobei Dr. B sich aber verletzte und schlussendlich bei einem anderen Doktor landete, der ihm zur Flucht verhalf.

Die Schachnovelle - ein Buch, das begeistert!

Als ich mitbekam, dass wir in der Schule eine neue Lektüre lesen, war ich nicht wirklich erfreut. Das Thema, Schach, sehr uninteressant und dann hörte ich noch, wir würden über dieses Buch die nächste Schulaufgabe schreiben. Dadurch war ich gezwungen das erste Mal in meinem Leben eine Schul-Lektüre tatsächlich auch komplett zu lesen und dann auch noch mich näher damit zu beschäftigen. Zu meiner Überraschung waren es nur knapp 50 Seiten, was ich natürlich gut fand. Nichtsdestotrotz war die alte Sprache durchzogen von mir unbekanntem Wörtern und Floskeln, weswegen ich oft im Internet nach der Bedeutung googlen musste. Das kostete mich nochmal extra Zeit, von der ich ja so wenig wie möglich investieren wollte. Einmal eingelese, fand ich die Geschichte, zu meiner großen Überraschung, sehr gut und sie riss mich in ihren Bann. Das Buch hat mir tatsächlich sehr gut gefallen und ich habe seit langem mal wieder eine Partie Schach gespielt. Summa summarum: Super Buch!